

Das Sehen von Bildern und das Reproduzieren von Bildern

Reproduzieren heisst wiederherstellen. Die Reproduktionsfotografie ist das Gebiet der Fotografie, welches sich erheblich von anderen fotografischen Bereichen unterscheidet.

In den anderen Bereichen wie z.B. Mode, Auto, Food, werden Stimmungsaufnahmen immer neu kreiert. Auf diesen Gebieten ist die Aufgabe des Fotografen oft, Stimmungen und Empfindungen neu zu erschaffen. Dies geschieht natürlich mit seinen technischen Hilfsmitteln wie Kameras, Linsen, Beleuchtung, Farbfilter usw.

Dies ist in der Reproduktionsfotografie völlig anders. Hier geht es um das Sehen und genaue Betrachten des zu reproduzierenden Originales durch den Fotografen, welcher in dieser Rolle nicht der Schöpfer des Bildes ist, sondern der Reproduzent.

Um ein Bild zu reproduzieren, d.h. so genau wie möglich wiederzugeben, sind hauptsächlich zwei Faktoren zu beachten.

Erster Faktor ist die eigentliche Wahrnehmungskraft des Betrachters, das Verständnis dafür was man anschaut.

Im einem Originalbild schwingt immer die Sprache des Künstlers mit, und wirkt mit Hilfe der Aussagekraft von Farben, Formen, Proportionen auf den Betrachter.

Nehmen wir beispielsweise Begriffe wie kaltes Grau, warmes Schwarz, gebrochenes Weiss, liches Gelb, sonniges Gelb, speckiges Gelb. Wir sprechen auch von düsteren Farben, harten Kontrasten, weichen Farbverläufen. Diese Begriffe entstammen der Empfindung und werden sprachlich umschrieben.

Der zweite Faktor erfordert die genaue Umsetzung des Wahrgenommenen und Empfundnen mit technischen Hilfsmitteln. Der Umsetzungsprozess soll so wenig wie nur möglich vom Original abweichen und wird in der Fachsprache faksimile Reproduktion (originalgleiche Nachbildung) genannt.

Dieser Prozess setzt vom reproduzierenden Fotografen scharfes Beobachten und ein gut ausgebildetes, differenziertes Wahrnehmen voraus, um es dann in technische Begriffe zu "übersetzen" (Fachsprache). Diese Sprache enthält eine Vielzahl von Begriffen und Spezifikationen der eingesetzten technischen Hilfsmittel. Im Zusammenspiel mit dem erstgenannten Faktor der Wahrnehmung und Empfindung ist es wichtig, dass der technische Teil magistral beherrscht wird, dies im wahrsten Sinne des Wortes. Ansonsten verliert man sich in der Vielfalt und Komplexität der Technikkräfte.

So etwas geht immer zu Lasten des Ergebnisses!

Diese hohen Ansprüche an technische Umsetzung mit höchster Annäherung an die Qualität eines Originales erfüllt die professionelle Digitalfotografie für uns in hohem Masse.
Ein Blick zurück, zeigt warum.

Früher, d. h. bis vor wenigen Jahren wurde beispielsweise ein Gemälde auf Dia oder Negativfilm fotografiert und mit verschiedenen Chemikalien entwickelt. Das Filmmaterial konnte gewisse Farben nur mit Einbussen übertragen, z.B. die Farben Zitronengelb, Cyan und Blauviolett sowie Türkis und lichte Pastellfarben.

Bei der Filmentwicklung waren kleine Farbschwankungen und Farbverschiebungen üblich, da die Entwicklungschemikalien nicht immer frisch waren. Somit entstand ein Abbild vom Original, eine Reproduktion, die bereits im ersten Prozessteil all diese Verluste enthielt.

In einem zweiten Prozessschritt wurde das Dia wiederum mit Hilfe von Scannern reproduziert bzw. digitalisiert und diese digitalen Signale mit einem Laserstrahl auf Reprofilme belichtet und chemisch entwickelt. Nachfolgend wurde wiederum im Kontaktverfahren Druckplatten hergestellt (wieder eine

Reproduktion) und davon dann schliesslich die Kopie des Originales auf Papier gedruckt. Ein Ablauf mit vielen einzelnen Re-Reproduktionsschritten. Durch die Aufteilung in diese vielen Schritte ergab sich eine Addition von etlichen kleinen Fehlern und Verlusten, welche am Schlussergebnis sichtbar waren und vor allem im anspruchsvollen Bereich der faksimile Reproduktion sehr viel Korrekturaufwand erforderten, meistens verbunden mit hohen Materialkosten.

Diese Problematiken sind in der professionellen Digitalfotografie nun fast unbekannt.

Erstens ist die Aufnahme gleichzeitig die definitive Reproduktion, zweitens haben wir schon bei der Digitalaufnahme eine hochpräzise Aufnahmesoftware, welche eine präzise Übertragung des Originalbildes fast ohne Farbverluste oder Farbverschiebungen ermöglicht.

Mit der eingangs erwähnten, visuellen Interpretation und der Wahrnehmung sind optimale Voraussetzungen vorhanden um Werke wie diejenigen von Gerhard Reisch zu reproduzieren. Fachlich gesehen zählen solche Originalvorlagen den technisch höchsten Schwierigkeitsgraden, selbst für einen erfahrenen Fotografen und Reprotechniker.

Das hat folgende Gründe: die Reinheit der Farbpigmente kombiniert mit der Maltechnik von Gerhard Reisch in subtilen Farbvarianten erzeugt für den Betrachter eine lichthafte Farbempfindung. Diese erfordert vorerst das "Erspüren der Farbe und des Lichtes" und gleichzeitig deren sorgfältige technische Umsetzung. Ein weiterer reprotchnischer Anspruch liegt in der Erfassung feiner Details und Strukturen des Originals. Bei dem verwendeten Fotoscanner handelt es sich um eine "Höchstleistungsapparatur", welche erlaubt selbst allerfeinste Details zu erfassen und zu übertragen.

In unserem Fall wird ein Bild mit etwa 70MB gescannt. Davon wird eine korrigierte und optimierte Stamm- oder Mutterdatei erstellt. Von diesem "Muttersatz" in höchster Qualität können jede Art von "Kindern" erzeugt werden für vielfältige Anwendungen wie Postkarten, A4 Prints für Dokumappen oder auch Bilddaten für Webnutzung oder sogar Fernsehdaten.

Somit steht das gesamte Werk nach Abschluss der Digitalisierung komplett und in vielfacher Form für künftige Nutzer und Interessenten zur Verfügung. Für einen Druck auf einem hochwertigen Printer auf Inkjet oder Laserbasis ist diese Datenmenge genügend, um das Original 1:1 zu drucken.

© *Manfred Dubach*
Dubach.digital
Studio für Fotografie und Werbung
8241 Gächlingen
Schweiz
info@dubach-digital.ch

Manfred Dubach, geb. 1953 ist freier Digitalfotograf und Gestalter. Er gehört zu den Pionieren der technischen Entwicklung der Digitalfotographie in Europa.

14.12.2004

*Der Autor verantwortet den Inhalt seines Textes selbst.
Die Gerhard Reisch Stiftung veröffentlicht diesen Text
auf seiner Internet-Website www.gerhardreisch.com.*